

## Prozess um die Ehre der Neos



Stephanie Krisper war Fraktionsführerin der Neos im Ibiza-U-Ausschuss. Die (klagende) Partei will nicht, dass man ihr die Beeinflussung von Auskunftspersonen unterstellt.  
Michael Gruber

05.12.2023 um 16:38

von **Manfred Seeh**



---

Gab es anlässlich des Ibiza-U-Ausschusses eine Absprache zwischen den Neos und einer Auskunftsperson? Das klärt derzeit ein Gericht. Fußball spielt dabei auch eine Rolle.

Der Macher des Ibiza-Videos, Julian Hessenthaler, ist gerne Prozesskiebitz. Vor allem dann, wenn es um den Glücksspielkonzern Novomatic geht, von dem **Heinz-Christian Strache** im besagten Video gemeint hatte: „Novomatic zahlt alle.“

Am Dienstag war es wieder einmal soweit: Der sogenannte „Ibiza-Detektiv“ kam als Zuschauer zum Ehrenbeleidigungsprozess, den die Neos gegen die Omnia Online Medien GmbH angestrengt haben. Die Omnia ist Medieninhaberin der Online-Plattform **EU-Infothek**, die der Novomatic-Lobbyist Gert Schmidt betreibt.

Das Begehren der Neos: Die Omnia bzw. Schmidt solle die „Behauptung“ unterlassen, es habe eine Absprache bezüglich einer Aussage im Ibiza-U-Ausschuss gegeben. Konkret: Die pinke Partei will sich nicht gefallen lassen, dass ein Artikel auf der Online-Plattform den Eindruck erweckt, als hätten die Neos mit der Auskunftsperson Peter Barthold gemeinsame Sache gemacht. Man habe dessen Aussageverhalten vor dem Ausschuss keineswegs abgesprochen, betonen die Neos.

# Zur Krankl-Zeit beim Rekordmeister

Barthold war einst Geschäftspartner der Novomatic, nach Zerbrechen der Geschäftsbeziehung wurde er zum großen Kritiker des Glücksspielkonzerns. Außerdem war der 69-Jährige in den 1970-er-Jahren Tormann des Fußballklubs Rapid Wien.

Der Streit um die Ehre der Neos läuft seit geraumer Zeit vor dem Handelsgericht Wien. Die Partei will sich nicht nachsagen lassen, unfair gespielt zu haben. Eben diese Vermutung könne aber entstehen, so die Neos, wenn man den entsprechenden Online-Artikel lese. Man sei bemüht, in „Opposition zu Korruption und Freunderlwirtschaft“ zu gehen. Doch, so heißt es in einem Schriftsatz der Klägerin, „mit den inkriminierten Äußerungen wird der klagenden Partei zu Unrecht unterstellt, ihre eigenen Grundwerte zu konterkarieren“.

## Klage war schon beim OGH

Die Klage ging bereits (nach ursprünglicher Abweisung) per Revision bis „hinauf“ zum OGH. Das Höchstgericht verlangt von Richter Alexander Sackl eine neuerliche Auseinandersetzung mit der Materie. So lag es nahe, Barthold als Zeugen zu laden. Dieser erklärte, von einer Absprache zwischen den Neos, konkret zwischen der Abgeordneten **Stephanie Krisper** und ihm, könne keine Rede sein.

Wahr sei vielmehr, dass er seit Jahren mit den Neos im Gespräch sei. Es gehe dabei immer um das Thema „Glücksspiel“. Tatsächlich wurde Novomatic-Kritiker Barthold im Zuge des Ibiza-U-Ausschusses geradezu herumgereicht - von Partei zu Partei. Er bestätigt das: „Ich traf zum Beispiel auch den Kabinettschef von **Sebastian Kurz**, den Herrn Bonelli.“

## Die wesentlichen Fußball-Fragen

Der Richter kam dann umgehend zu den, wie er sagte, „wesentlichen Fragen“. Und die drehten sich um Fußball. Was sich der geneigte Beobachter Julian Hessenthaler dabei gedacht haben mag, ist nicht bekannt - jedenfalls interessierte den Prozessleiter, wann Barthold eigentlich für Grün-Weiß am Platz stand. Das war von 1968 bis 1979 (es war auch das Jahrzehnt eines gewissen Hans **Krankl**). Auch eine Prognose für die Gruppenphase der Fußball-EM im nächsten Jahr gab der Richter ab: Österreich werde mit nur einem Punkt Gruppenletzter. Dann ging es wieder um das Prozessthema.

Ein Urteil wird schriftlich ergehen, wenn die Sache spruchreif ist. Unabhängig davon weckte dieses Zivilverfahren Erinnerungen an einen Strafprozess gegen EU-Infothek-Macher Gert Schmidt. Dieser erhielt im Mai neun Monate bedingte Haft, weil er seinerseits versucht haben soll, Barthold zu einer Novomatic-freundlichen Ibiza-U-Ausschuss-Aussage anzustiften. Dieser Schuldspruch ist allerdings noch nicht rechtskräftig.